

Eleonore Lorenz

Mitträgerin des Kunstpreises der Stadt Dresden 1938

Wer mußte noch im vorigen Jahre etwas vom Namen und Schaffen dieser jetzt 43-jährigen Frau? Daß hinter der tagtäglichen Pflichtarbeit in einem Amtszimmer ein erstaunliches, tiefes und reiches Schaffen am Werke war, zeigte sich, als ihr schmaler Gedichtband „Bekennnis“ ausreichte, ihr die Anerkennung einer Kunststadt zu verschaffen. Die nachstehenden Urteile ernsthafter und maßgebender Kritiker beweisen den Eindruck ihrer Dichtung.

Professor G. Dolt hat ihr Werk folgendermaßen charakterisiert: „Alle diese Leistungen, vom einfachen Lied bis zum feierlichen Anruf und entflammten Hymnus, sind Äußerungen einer gefühlstarken Seele, Form und Inhalt bilden eine wirklich künstlerische Einheit, das Wort erhält tiefes symbolisches Gewicht. Wir hören hier Töne, die wir nur von den Großen der deutschen Dichtung gewöhnt sind, erleben Bilder von anschaulicher Plastik, Gesichte von zwingender Gewalt, hohen idealistischen Schwung, der sich vor der Bläßheit übertriebener Verfeinerung bewahrt, echt kämpferische Haltung und dann wieder eine Hölderlinsche Tiefe, Qual des Ringens um Gotterkenntnis – eine Dichtung, die das Ewige ausspricht und die Wärme dieser Erde hat.“

(Dresden, 12. 3. 37.)

Und Dr. Haffe fügt im Dresdner Anzeiger hinzu: „Das ist eine Beurteilung, die sehr viel befragt, und wenn wir sie ausdrücklich bestätigen, sind wir uns der Verantwortung dafür bewußt, sie befragt nämlich, daß wir in der Dresdnerin Eleonore Lorenz eine der allerersten deutschen dichterischen Begabungen sehen.“

Aber auch manch schlichter Mensch der jungen Generation wird sagen: „Ich halte ja sonst nicht viel von Lyrik, aber von der Lorenz möchte ich jeden Abend ein Gedicht zum Abschluß des Tages lesen.“

Das wird jeder empfängliche Mensch empfinden – geben Sie diese Gedichte gerade den Kunden, denen Sie auch persönlich näher verbunden sind! Sie werden Ihnen dankbar dafür sein!

Ⓜ

GEORG TRUCKENMÜLLER VERLAG / STUTTGART-BERLIN